

# Die Métairies : Berggüter mit angeeignetem Vokabular

Autor(en): **Leibundgut, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **56 (1994)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862419>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Métairie de Prêles, Les Prés d'Orvin (Foto von Pro Jura, Moutier)

## Die Métairies: Berggüter mit angeeignetem Vokabular

Von Jürg Leibundgut

Der Kontakt des Unterländers zu den Métairies (Berggüter mit teilweise gastwirtschaftlichen Betrieb im französischsprachigen Kantonsteil von Bern und Jura) verbindet sich in der Regel mit Freizeitvorstellungen (Einkehr nach Wanderung in rustikale Küchen und Stuben). Die Bezeichnung «Métairie» stammt aus Frankreich! Warum sie sich in der Romandie nicht entsprechend verbreitete, wird nachstehend erläutert.

### *Berge, Métairies, Montagnes*

Im Solothurner Jura kehrt der Durstige auf «seinem» jeweiligen «Berg» ein (Balmberg, Stierenberg, Vorberg, etc.). Wer weiter auf den Jurakreuten in Richtung Westen wandert, den treiben die Hungergefühle im französischsprachigen Berner Kantonsteil und im Jura in die Métairies.

Noch weiter westlich: Wer zum Beispiel im Neuenburger Jura auf dem Berggut «La Grande Sagneule» den leckeren «gâteau à la crème» vorbestellen möchte, der sucht vergeblich im Telefonbuch unter «Métairies»! Inzwischen befinden wir uns im Reich der «Montagnes», wo bereits die welsche Raffinesse Einzug ins berglerische «Gastronomiedenken» gefunden hat.

### *Moitié-Métayer-Métairie...*

Umfragen beim «Glossaire des patois de la Suisse romande» ergaben, dass der Begriff «Métairie» im 12. Jahrhundert von «moitié» (Hälfte/halb) abgeleitet wurde, ebenso das ehemalige Verb «moitoier» und «moitoiage».

Mit «métayer» bezeichnete man in Frankreich damals jemanden, der ein Stück Land bewirtschaftete, das ihm nicht gehörte und von welchem er die Hälfte des Ertrages dem Besitzer abzuliefern hatte. Im Lexikon von Langenscheidt wird la Métairie mit Halbpachtgut übersetzt, le métayage mit Halbpacht und le métayer mit Halbpächter.

#### *Aus Frankreich übernommen*

Der Begriff Métairie stammt aus Frankreich. In unserem Nachbarland wird dieser Ausdruck in den westlichen und zentralen Gebieten angewendet und zwar sowohl in der Einwie in der Mehrzahl (la Métairie/les Métairies). Im Norden und Südosten Frankreichs sucht man diesen Begriff vergebens, ebenso in den Kantonen Neuenburg, Waadt, Genf, Freiburg, Wallis. Métairie ist also kein sprachliches Produkt aus der Romandie, sondern ein adaptiertes Wort aus Frankreich.

#### *Keine willkürlich geografische Verbreitung*

Die eigenartige geografische Verbreitung weist uns auf die Tatsache hin, dass die Patois der Kantone Neuenburg, Waadt, Genf, Freiburg und Wallis sich auf franco-provenzalische Abstammung stützen, während hochburgundische (franco-comtois) Ausdrücke ins Verbreitungsgebiet der helvetischen Métairies hinweisen (im Norden der westlichen Schweiz).

#### *Einsame Höfe*

Eine Métairie versteht sich als Synonym von «ferme» (Bauern-/Berggut, Hof, Gehöft), wobei präzisiert wird, dass es sich vor allem um einsame Höfe in abgelegenen Gegenden

handelt. Herumziehende Vagabunden suchten diese verlassenen Güter des öftern heim!

#### *Telefonnummer von «Les Goguelisses»?*

Im Telefonbuch Nr. 4 stösst man unter «M» serienweise auf die Métairies. Bei näherer Betrachtung fällt die Konzentration im Chasseralgebiet auf. Bezeichnungen wie «La Cuisinière», «Les Goguelisses» sind keine Patois-Phantasien, sondern Berggüter an der Chasseralkette, die nicht, wie zum Beispiel der Rägiswald unter Métairies figurieren, sondern unter vorgenannten Eigennamen, mit dem Hinweis, die Detailadresse des Pächters unter «Prés-de-Cortébert» zu ermitteln!

#### *Geduld bringt Berggüter...*

Bei den nachfolgenden Métairies gilt es, unter den in Klammern aufgeführten Ortschaften, die genauen Adressen auszutüfteln: Métairie d'Aarberg (voir Villiers), Métairie-du-Prince (voir Courtelary) etc. Unter «Chasseral» tauchen sie gleich serienweise auf: Métairie-de-Chasseral, de Dombresson, de la Neuve, du-Devant, du-Derrière.

#### *Auf Umweg zu «gratin dauphinois»*

Ebenfalls am Chasseralkamm liegt die Métairie-de-l'Ile, wo ich den begehrten «gratin» vorbestellen möchte, jedoch für die Detailadresse auf die Gemeinde Lignières verwiesen werde.

#### *Geographie kontra Eigennamen*

Die Telefonnummern der Métairie-de-Meuriningue (Mörigenberg) und derjenigen von de-

Graffenried springen mir unter Métairies an den Kopf. Sollten diese nicht unter Montagne-de-Courtelayry figurieren? Warum meine Logik im «Métairie-Kreuzworträtsel» ansteht: Unter Montagne-de-Courtelayry, den ich vielversprechend finde, steht voir Courtelayry! Diese Denksportaufgabe bringt in der Folge die Métairie Hubel ans Tageslicht, die ich eigentlich auf der spezifischen Métairie-Seite vermutete. Nun gibt es noch «Bergeries» (Hirtschaften) und «Vacheries» (Milch-Sömmerungsbetriebe/Wirtschaftsbetriebe) z. B. die Bergerie d'Eschert ob Gänsbrunnen, die Vacheries Bruniers am Montagne de Tramelan. Syndicats d'alpages und syndicats d'élevages weisen im Neuenburgischen auf Alpbetriebe, wo der müde Wanderer zur Melkzeit allenfalls Milch erhält.

### *Mont... Montagnes*

Das Relais du Mont-Dard stöbere ich unter Mont-Dard (Cernier) im Neuenburger Jura auf und nicht mehr unter Métairies! Die «Monts und Montagnes» treten hier in ihr Recht. Ein Beispiel zum Verzweifeln für den Hungrigen: Das Restaurant Romontberg findet sich unter Montagne-de-Romont, während unter Montagnes-de-Buttes kein Berggut (als Verpflegungsgelände gedacht) ausfindig gemacht werden kann. Unter «voir Buttes» finde ich schliesslich das Gesuchte, allerdings unter erschwerten Umständen, also nicht unter «Cafés, Restaurants» auch nicht unter «Auberge», «Ferme»... sondern unter Wenger Heinz, agriculteur...! Ein weiteres Labyrinth öffnet sich bei der Ermittlung der Telefonnummer des rustikalen Landwirtschaftsgutes (mit Konsumiermöglichkeit) oberhalb von Neuenburg: La Grand'Vy. Voir Creux-du-Van, daselbst wird die Logik doppelt belohnt, indem ein einfacher Berggasthof unter «Cafés/Restaurants» segelt.

Alp- und Bergwirtschaftsbetriebe weisen auf reiche, wenn auch komplizierte Traditionen. Wenn noch Übersetzungen mit im Spiel sind, bedarf es Spürsinn und deduktives Handeln, um zur Croute aux morilles zu gelangen. Hätten wir wohl auf germanischen Höhen mit den Begriffen Bäuer, Bergschaften, Alpgenossenschaften, Chalets, Domänen, Sennereien, Berggasthöfen auch ähnliche Schwierigkeiten im Aufspüren?

Im Wandertenu unterwegs im Jura schert man sich kaum darum, Hintergründiges über bewährte Einkehrorte zu erfahren. Was zählt, ist das währschafte Essen, die nüancierten lokalen Spezialitäten und dazu möglichst viel Atmosphäre unter seinesgleichen. Im Jura begegnet man vielen Rückfälligen. Die Métairies bestätigen sich fortwährend als Hochburgen für solche Erwartungen. Das von Frankreich angeeignete Vokabular steht vielleicht unterschwellig für das «savoir-vivre» auf den einsamen Jurahöhen Pate...

---

### *Das Val-de-Ruz und seine Métairies*

Über Bergrestaurants in der Region Val-de-Ruz orientiert ein kleiner illustrierter Führer. Er stellt in Wort und Bild 24 Gastbetriebe vor — mit allen erwünschten Angaben wie Lageskizzen, Distanzen, öffentlichen Verkehrsmitteln, Ausstattung, gastronomischen Angeboten. Für den Naturfreund und Wanderer stellt das Büchlein eine willkommene Hilfe dar. Es ist erhältlich bei der Association Région Val-de-Ruz, Secrétariat, Rue de L'Epervier 4, 2053 Cernier.

Die Region bietet auch einige *kulturelle Sehenswürdigkeiten*: Valangin mit Schloss und Stiftskirche, Coffrane mit Bauernmuseum, Engolcon: Kapelle mit Fresken aus dem 15. Jh., Chézard-St-Martin: Orgelbaufirma, Savagnier: Töpferausstellung, Le Pâquier: Dorfschmiede mit alter Einrichtung.

*Touristisches*: zahlreiche markierte Wanderwege und Radwanderwege, 3 Reitzentren, 2 Schwimmbäder.

M.B.